

Inhalt

1. Einleitung	5
2. Die Anforderungen an das Textschreiben nicht unterschätzen	6
KV 1 <i>Darf man so schreiben?</i>	9
3. Das Überarbeiten fördern	10
KV 2 <i>Das Verbessern ist nicht schwer</i>	15
KV 3a/b <i>Erweitern – kürzen – verbinden; Brücken bauen</i>	16
KV 4a/b <i>Prüfliste nach dem Schreiben einer Geschichte; Bogen für genaues Zuhören – Beispiel Reizwortgeschichte</i>	18
4. Auf Schülertexte reagieren	19
KV 5a/b <i>Mängel in Texten entdecken</i>	21
5. Auf Textsorten hinarbeiten	23
5.1 Probleme beim Geschichtschreiben reduzieren	23
KV 6a/b <i>Welche Zutaten machen eine gute Geschichte aus?</i>	29
KV 7a/b <i>Kalte Rache; Alarm</i>	31
KV 8 <i>Die wörtliche Rede richtig ankündigen</i>	33
KV 9 <i>Zeitenhopser</i>	34
KV 10a/b <i>Steindiebe</i>	35
5.2 Genau beschreiben	37
KV 11 <i>Ein neuer Schulranzen</i>	39
KV 12 <i>Mein Traumbaumhaus</i>	40
KV 13 <i>Das Taschenmesser ist weg!</i>	41
5.3 Erstes Argumentieren fördern	42
KV 14 <i>Leni holt sich Rat</i>	44
KV 15 <i>Ich will einen eigenen Fernseher</i>	45
KV 16a/b <i>Die anderen dürfen das auch</i>	46

5.4 Ein Buch empfehlen	48
KV 17 <i>Meine Buchempfehlung</i>	49
5.5 Ein Rezept anleiten	50
KV 18 <i>Ein Rezept als Geburtstagsgeschenk</i>	51
5.6 Zusammenfassungen anbahnen	52
KV 19a/b <i>Das Wichtigste in Kürze - Der Buntspecht</i>	54
KV 20a/b <i>Leckerer Knallmais: Wo steht was?</i>	56
5.7 Knapp berichten	57
6. Schreibideen	60
Schreibideen 1 bis 20	61
Hinweise zu den Schreibideen	71
7. Literatur	73

1. Einleitung

Die folgenden Ratschläge, Kommentare und Kopiervorlagen gehen von verschiedenen Annahmen und Befunden aus, wie sie die Schreibdidaktik der letzten Jahre diskutiert:

- **Immer noch werden die Anforderungen an das Textschreiben unterschätzt.** Es hält sich offenbar die naive Annahme, dass dabei im Wesentlichen Gesprochenes aufgeschrieben würde. Entsprechend gibt es unterrichtliche Schemata, nach denen ein Gegenstand zuerst mündlich erarbeitet wird, worauf eine Schreibphase folgt. Hierauf geht Kapitel 2 in aller Kürze ein.
- Forschungen zum Schreibprozess belegen die **Notwendigkeit, das Überarbeiten erheblich stärker zu beachten**, als dies bisher der Fall ist (s. Kap. 3). Die schulpraktische Fixierung auf traditionelle Aufsätze, also Schreibprodukte, die häufig mit Ziffernnoten verbunden sind, lässt diesen Teilaspekt des Schreibens leicht in den Hintergrund treten. Daher finden sich in diesem Buch **zahlreiche Aufgaben zur Textbegutachtung und zur Textveränderung**.
- Lehrende bekunden häufig Unsicherheiten bei der Beurteilung schulischer Texte. Deshalb habe ich einige knappe **Ausführungen zu Textqualitäten und zu Lehrerreaktionen** aufgenommen und mit Beispielen versehen (s. Kap. 4).
- In der praktischen Unterrichtsarbeit scheint ein Übergewicht erzählender oder „kreativer“ Texte andere, alltagsnahe Textsorten an den Rand zu drängen. **Schreibdidaktik muss jedoch verschiedene Textfunktionen berücksichtigen.** Zudem schreiben Kinder schon zu Beginn der Grundschulzeit nicht nur im erzählenden oder berichtenden Duktus (vgl. Weinhold 2008, S. 24). Darum gibt es nachfolgend **Vorschläge auch zu informierenden und appellativen Texten**, selbst wenn diese in der Primarstufe oft erst angebahnt werden können (s. Kap. 5). Auf Texte kreativen Typs (Elfchen, Rondell, Akrostichon u. dgl.) darf natürlich nicht verzichtet werden. Sie sollten aber im Hinblick auf andere Textsorten in Maßen zum Zuge kommen. Es drängt sich der Eindruck auf, dass Kindern insbesondere Elfchen in monotoner Häufigkeit abverlangt werden, und dies auch noch in der Sekundarstufe (vgl. zum kreativen Schreiben die Anregungen in Böttcher/Becker-Mrotzek 2003, S. 25 ff. und öfter).
- **Didaktische Vorschläge zur Schreibentwicklung müssen mehrere stabile Grundlagen haben:** Zum Ersten müssen Funktion und übliche sprachliche Ausgestaltung von Textsorten umrissen werden. Zum Zweiten müssen Entwicklungsstufen und Lernprobleme benannt und berücksichtigt werden, wenn die Schreibaufgaben zu den Lernenden passen sollen. Drittens müssen lernpsychologische Gesichtspunkte beachtet werden: Induktion, Wiederholung, Differenzierung, Individualisierung, Selbstkontrolle – so gut dies möglich ist.
- Um die Vielfalt von Schreibanregungen zu vergrößern und aus der Erfahrung, dass in freien Schreibzeiten, wie sie Bildungspläne seit Längerem fordern, viele Kinder Anregungen benötigen, habe ich zusätzlich eine Anzahl „**Schreibideen**“ zusammengestellt (s. Kap. 6). Sie können auch zu Differenzierungszwecken genutzt werden.
- „Richtig gute Aufsätze schreiben“ will eine Brücke schlagen zwischen der an Hochschulen entstandenen und genutzten didaktischen Literatur, insbesondere Lehrbüchern, und der unterrichtlichen Umsetzung. Entsprechende Hilfen sind schon deshalb nötig, weil die einschlägigen Bildungspläne relativ allgemein bleiben und knapp angelegt sind, sodass Schulbücher eine manchmal zweifelhafte Interpretationshöhe bekommen. Sehr gute und verständliche Orientierungen zur Schreibdidaktik bieten m.E. Payrhuber (2009), Becker-Mrotzek/Böttcher (2006), Fix (2006), Böttcher/Becker-Mrotzek (2003) und Baurmann (2002). Für den vielleicht besten, instruktiven wie problemorientierten Überblick empfehle ich Weinhold (2008).

Heinz Risel